

Sitzungsbericht Gemeinderat 17. Februar 2025

Baugesuche

Für die Bauvoranfrage zum Abbruch einer vorhandenen Garage und eines Schuppens sowie zur geplanten Errichtung eines Carports mit Geräteraum in der Leinzeller Straße konnte das Einvernehmen mit dem Wunsch nach einer Dachbegrünung in Aussicht gestellt werden.

Anfragen der Gemeinderäte

Sportstätten

Gemeinderat Markus Stegmaier informierte über verschiedene Missetände am Kleinspielfeld (Mülleimer, Verankerung Ballfangnetz, fehlende Türschlösser) sowie über Schäden und Moosbildungen auf den Tartanbelägen des Kleinspielfelds und der 100m-Bahn am Sportplatz.

Wasserrohrbruch Schießgasse

Anlässlich des jüngsten Wasserrohrbruchs in der Schießgasse sind hier noch Schotterflächen zu asphaltieren. In diesem Zusammenhang sollen auch die großen Schlaglöcher in der Schießgasse ausgebessert werden, so der Wunsch von Markus Stegmaier.

Auf Anfrage von Daniel König informierte der Vorsitzende, dass bei der Wasserversorgung eine Inlinersanierung, wie bei den Abwasserkanälen, leider nicht möglich ist.

Kleidercontainer

Der Standort am Kleidercontainer auf dem privaten Grundstück Ecke Schießgasse/Pfalzgasse werde zunehmend vermüllt. Hier müsse auf den Betreiber zugegangen werden.

ÖPNV-Anbindungen

Katharina Bellendorf bemängelte die schlechten ÖPNV-Verbindungen von und nach Iggingen. Vor allen Dingen eine Verbindung nach Böbingen wäre angesichts der dortigen Bahnanbindung äußerst wünschenswert, ergänzte Sandra Bubeck.

Angesichts der aktuellen finanziellen Lage des Kreises seien derzeit eher Sparmaßnahmen angesagt und der ÖPNV sei von dem anvisierten 1/2Stunden-Takt leider weit entfernt.

Verkehrsspiegel Kreuzäckerhof

Angesichts der unübersichtlichen Ausfahrt am Kreuzäckerhof regte Gemeinderat Dr. Michael Krismann die Anbringung eines Verkehrsspiegels an.

Haushalt 2025 – Beschlussfassung

Der Haushalt 2025 wurde im Gremium bereits im Dezember 2024 und im Januar 2025 intensiv vorberaten. Kämmerer Stefan Schürle stellte in der Sitzung den endgültigen Haushaltsplan 2025 sowie die Finanzplanung 2026 – 2028 vor. Er machte deutlich, dass die finanzstarken Jahre für Iggingen erst einmal vorbei seien und die Luft definitiv dünner werde.

Im laufenden Haushaltsjahr 2025 wird der Ergebnishaushalt voraussichtlich mit einem Minus von 895.000 Euro abschließen, bevor im Jahr 2026 dann mit einem geplanten negativen Ergebnis in Höhe von 995.000 Euro das schwierigste Jahr bevorstehe. Die Situation entspanne sich erst wieder in den folgenden Jahren, in denen mit einem Defizit von knapp einer halben Million gerechnet werde.

Iggingen sei derzeit noch in der komfortablen Lage, dass die Gemeinde bisher schuldenfrei war und eine Rücklage von rund 1,4 Mio. Euro vorweisen könne. Dies ändere sich aber in den kommenden Jahren drastisch, denn bis zum Jahr 2030 sind Investitionen für wichtige Infrastrukturmaßnahmen von rund 30 Mio. Euro geplant.

Auf dem Investitionsplan 2025 ganz oben steht die Grundschule Iggingen mit Sanierung und Umbau mit 500.000 Euro, der Breitbandausbau „Graue Flecken“ mit 4,4 Millionen Euro sowie die Anbindung der Igginger Kläranlage an die Sammelkläranlage Schwäbisch Gmünd mit weiteren vier Millionen Euro. Die Gesamtsumme von rund 9,9 Millionen Euro habe eine notwendige Finanzierung in Höhe von rund 2,3 Millionen Euro und somit unumgänglich eine Kreditaufnahme nach Jahren der Nullverschuldung zur Folge.

In den darauffolgenden Jahren sind weitere Kreditaufnahmen für die laufenden Großprojekte Sanierung Grundschule, Breitbandausbau und Kläranlagenanschluss notwendig und zudem werden erste Mittel für die Beschaffung eines neuen Feuerwehrfahrzeuges eingeplant..

Es sei ein riesiges Volumen, das abgearbeitet und finanziert werden müsse, mahnte der Kämmerer abschließend. Eine Kreditaufnahme über insgesamt rund 5,71 Millionen Euro mit einer daraus resultierenden Pro-Kopf-Verschuldung von 1.976 Euro wird dann rechnerisch notwendig sein, wobei dies so nicht tragbar und umsetzbar sei. Als maximale Zielgröße sei eine Kreditaufnahme in Höhe von maximal 3,5 Millionen Euro durch die Gemeinde leistbar, so der Kämmerer. Zudem schrumpfe die Rücklage nach Umsetzung des Investitionsprogramms bis Ende 2028 auf den Mindestbestand von rund 158.000 Euro.

Man sei jedoch in guter Gesellschaft, denn die umliegenden Gemeinden seien alle ebenfalls mit den kostenintensiven Themen wie Kläranlage und Breitband konfrontiert. Als weitere Gründe für die Misere zählte der Kämmerer die von Bund oder Land auferlegten zusätzlichen Aufgaben und ständig weiter ansteigenden Standards auf. Als Beispiele nannte er die Ganztagesbetreuung an Grundschulen sowie immer höhere Anforderungen im Bereich Kindergarten, die von den Kommunen finanziell nicht mehr geleistet werden können. Als Vorteil für Iggingen sieht der Kämmerer jedoch die vorhandene Infrastruktur, die zu der Größe der Gemeinde passe und nicht überdimensioniert sei.

Große Stellschrauben oder Hebel für eine Änderung der Situation gebe es allerdings nicht, erläuterte der Kämmerer auf Rückfrage aus dem Gremium. Es können höchstens freiwillige Leistungen beleuchtet, Ausgaben wie Straßensanierungen überdacht oder das Gewerbegebiet im Hinblick auf Neuansiedlungen und damit verbundenen höheren Gewerbesteuerereinnahmen attraktiv beworben werden.

Die Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2025 wurde zusammen mit dem Investitionsplan 2024 – 2028 vom Gemeinderat einstimmig beschlossen.